Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.36 (einschließlich 36 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 3 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 247 — Dienstag, den 22. Oktober (Gilbhart) 1935 — 35. Jahrg.

Eroberung der Wissenschaft.

Der geistige Umbruch, den die nationalsozialistische Revolution für unser Volk darstellt, beginnt sich immer tiefer und klarer auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet auszuwirken. Altes wird beseitigt oder umgeformt, Neues wird gestaltet. Der geistige Kampf, der sich hier abspielt, ist nicht abgeschlossen mit dem politischen Durchbruch der neuen Anschauung, sondern wird noch Jahrzehnte in Anspruch nehmen, weil hier erst die Tiefenwirkung beginnt, weil hier ein Ringen sich vollzieht, das an die bisherigen Grundanschauungen des Denkens rührt. Eine wirkliche Revolution ist nicht beschränkt auf den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Abschnitt unseres Lebens, sondern erfaßt das Leben in seiner Totalität.

Die letzten Wochen haben gezeigt, wie der Nationalsozialismus dem Gemeinschaftsleben und darüber hinaus dem geistigen Bild der deutschen Hochschule und ihrer Wissenschaft neue Gestalt gibt. Jahrhundertealte Formen verschwinden. Korporationen lösen sich auf. Der große Zusammenschluß des Waffenstudententums, der Allgemeine Deutsche Waffenring, der einst Ordnung in das Gemeinschaftsleben an den Universitäten getragen hat und dessen Gründung ein bedeutsamer Schritt zur Vereinheitlichung des Studententums war, wird überflüssig. Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund wandelt seinen Aufbau um, die Grundlage seiner Organisationen werden rund 200 Kameradschaften, die anknüpfen an die alten studentischen Gemeinschaften.

Das alles waren Fragen, die nicht von heute auf morgen gelöst werden konnten, sondern die ausreifen mußten. Noch tiefer, aber darum langsamer und stetiger sind die Umformungen in der Wissenschaft selbst. Es ist nicht nur eine Angelegenheit der Umbenennung eines Etatstitels, wenn an die Stelle der historischen Reichskommission, des Trägers der großen Aktenpublikationen, das Reichsinstitut für die Geschichte des neuen Deutschlands getreten ist. Es ist ein Vorgang, der die Revolution, die sich auf politischem Gebiet vollzogen hat, sichtbar Besitz ergreifen läßt von der Wissenschaft.

Die große Rede, die der Präsident des neuen Instituts, Prof. Dr. Frank, bei der Eröffnung des Instituts gehalten hat, war Ausdruck dieser Revolution, war ein Beispiel dafür, mit welcher Totalität die neue Weltanschauung auch vom wissenschaftlichen Leben Besitz ergreift. Mit aller Deutlichkeit zeigt sich, wie falsch die Auffassung ist, als handele es sich bei der Politik und Wissenschaft um zwei voneinander getrennte Gebiete. Die Wissenschaft wird wie die Wirtschaft, die Kunst und das Staatsleben getragen von der einheitlichen politischen Idee, die heute Deutschland beherrscht, und erhält von hieraus ihre Willensausrichtung.

Diese Totalität ist nicht — wie man im Auslande so gerne glauben machen möchte — die Machtergreifung der kleinen Tagespolitik über die „autonome" Wissenschaft, über das Streben nach Wahrheit, nach den Urgründen des Wissens, ist auch keine Erfindung des Nationalsozialismus. Prof. Walter Frank hat sehr eindrucksvoll ein Bekenntnis zu der großen Tradition der deutschen Wissenschaft und ihrer Tugend abgelegt, als daß es da noch vieler Worte bedürfte. Genau so wie das politische Erwachen, das in Deutschland nach dem Zusammenbruch Preußens 1806 begann, übergriff auf Kultur und Wissenschaft und seinen Ausdruck in der Gründung der Universität Berlin durch den Staatsmann Wilhelm von Humboldt fand, durch die die bisherige Form der Universität ausgelöscht wurde, genau der gleiche geistige Vorgang vollzieht sich auch nach der Revolution, die der Nationalsozialismus darstellt. Eine neue Weltanschauung erhebt den Totalitätsanspruch, der Charakterzug jeder jungen Weltanschauung ist.

Prof. Frank hat bei der Eröffnungsfeier in großen Zügen den Arbeitsplan des Reichsinstituts für die nächste Zeit umrissen. Er hat dabei betont, daß es sich nur um einen Anfang handelt. Das Werk, das hier in Angriff genommen worden ist, kann nicht von heute auf morgen bewältigt werden und auch nicht von einigen wenigen, sondern bedarf zu seiner Vollendung des Einsatzes einer ganzen kämpferischen Forschergeneration.

Es gibt wenig Wissenschaftszweige, wo die Wandlung durch die neue Weltanschauung so tief und umfassend ist wie gerade in der Geschichtsschreibung. Man sehe sich die Quellensammlungen an, die die liberale Geschichtswissenschaft zusammengetragen hat, sowie die Gestaltung dieses Materials durch die Historiker. Im wesentlichen war es ein Überblick über das diplomatische Spiel zwischen den Nationen, ein Heranziehen von Noten, amtlichen Dokumenten und staatlichen Verfassungen. Jener geistige Blutstrom, der die deutsche Geschichte durchzieht, jene Grundkräfte, die aus dem Volk immer wieder herauskamen und zum Durchbruch strebten, jenes langsame Erwachen zum Volk, das durch Adolf Hitler zur Vollendung geführt, fand kaum einen Niederschlag in der wissenschaftlichen Arbeit.

Das ist die große Wandlung, die sich vollzieht, die Abkehr von der reinen Geschichte der Diplomatie und der Verfassungen zu einer Geschichte der Volkswerdung, einer Geschichte der lebendigen Strömungen, die sich widerspiegeln in der großen Entwicklung unseres deutschen Werdens und Seins.

Linksruck bei den französischen Senatswahlen

Ein Sieg Lavals und eine Warnung für die Radikalsozialisten

In Frankreich fanden am Sonntag in 32 Departements Wahlen zum Senat statt. Wenn das auch nur ein Teil des großen Wahlgebiets ist, so sind doch die Senatswahlen immerhin ein Ausdruck der innenpolitischen Lage. Der Senat wird niemals im ganzen aufgelöst und auch nicht in unmittelbarer Wahl gewählt. Während der neunjährigen Wahlperiode wird alle drei Jahre ein Drittel — 107 Senatoren — durch Neuwahlen ersetzt.

Diesmal brachten die Senatswahlen insofern eine gewisse Spannung, als vier amtierende Minister, der Ministerpräsident und Außenminister Laval sowie der Innen-, der Justiz- und der Pensionsminister, zur Wiederwahl standen. Außerdem sind die Senatswahlen im Hinblick auf die voraussichtlich im nächsten Mai stattfindenden Kammerwahlen ein Stimmungsbarometer. Und da muß man feststellen, daß sich zweifelsfrei ein starker Zug nach links bemerkbar macht. Die Kosten dieses Linksruckes tragen die Radikalsozialen, die vier Sitze an die Sozialisten abgeben müssen, und denen also ihre enge Verbindung mit den beiden marxistischen Parteien nicht gut bekommen ist, was voraussichtlich nicht ohne Einfluß auf die künftige innenpolitische Haltung dieser stärksten Parlamentspartei sein wird.

Nach der amtlichen Wahlübersicht des französischen Innenministeriums stellt sich

das Wahlergebnis

folgendermaßen dar:

	Sitze bisher	heute	
Äußerste Rechte	3	1	(−2 Sitze)
Rep.-demokr. Vereinigung	20	16	(−4 Sitze)
Kath. Demokraten	2	5	(+3 Sitze)
Linksrepublikaner	16	18	(+2 Sitze)
Unabh. Radikale	7	7	(unverändert)
Radikalsozialisten	43	39	(−4 Sitze)
Sozial. Republikaner	1	1	(unverändert)
Unabhängige d. Linken	3	4	(+1 Sitz)
Neusozialisten	5	4	(−1 Sitz)
Altsozialisten	6	10	(+4 Sitze)
Unabh. Kommunisten	1	1	(unverändert)
Kommunisten	0	1	(+1 Sitz)

Zum erstenmal zieht ein Kommunist in den Senat ein, und zwar der besonders wilde Führer der französischen Moskowiter Marcel Cachin, der um ein Haar noch einen Genossen in dem Kommunisten Chamamus erhalten hätte, wenn dieser nicht infolge Ungültigkeitserklärung eines Dutzends von Stimmzetteln durchgefallen wäre.

Ministerpräsident und Außenminister Laval ist in beiden Wahlkreisen, in denen er aufgestellt war, schon im ersten Wahlgang durchgekommen, und zwar in seiner Heimat Puy de Dôme, wie zu erwarten war, mit überwältigender Mehrheit und im Seinedepartement, wo die rote Einheitsfront eine außerordentlich starke Gegenpropaganda entfacht hatte, mit einer immerhin beträchtlichen Stimmenzahl. Es ist kein Zweifel, daß

das politische Gewicht des französischen Regierungschefs durch diesen Wahlsieg außerordentlich verstärkt

wird und daß man ihn als eine Zustimmung der Wählerschaft zu der von Laval in der letzten Zeit geführten Außenpolitik deuten kann.

Auch die übrigen Minister, die zur Wahl standen, und der Senatspräsident Jeanney sind wiedergewählt worden. Jeanney allerdings nur im zweiten Wahlgang, während der bekannte radikalsoziale Politiker und Ministerpräsident Caillaux mit einer überwältigenden Mehrheit aus der Wahl hervorging. Ebenso wurde trotz seiner etwas zweifelhaften Rolle in der Stavisky-Affäre der frühere Justizminister René Renoult wiedergewählt.

Im Elsaß haben die französischen Chauvinisten eine bezeichnende Niederlage erlitten. Die heimattreue Elsässische Volkspartei hat ihre Senatsmandate daher von zwei auf fünf erhöht. Hierdurch hat die 1929 mit Regierungshilfe begründete Gegenpartei von drei Mandaten zwei eingebüßt.

Henderson †.



(Wagenborg-Archiv.)

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Arthur Henderson, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Henderson war zuerst Arbeiter und dann Gewerkschaftsbeamter. Im Jahre 1903 wurde er zum erstenmal ins Parlament gewählt und bald errang er eine führende Stellung in der englischen Arbeiterpartei. Im Jahre 1917 wurde er als Bevollmächtigter nach Rußland gesandt und im gleichen Jahre als Minister ohne Fach in das Kabinett Lloyd George berufen. 1924 wurde er Innenminister, und in den Jahren 1929 bis 1931 leitete er im zweiten Kabinett MacDonald das Außenministerium. Im Jahre 1932 wurde Henderson zum Präsidenten der Genfer Abrüstungskonferenz gewählt.

Die Forderungen des Sudetendeutschtums

Konrad Henlein sprach zu 100 000 Sudetendeutschen.

Die Sudetendeutsche Partei hatte anläßlich eines Kreistages in Teplitz-Schönau zu einer Massenkundgebung aufgerufen, der über 100 000 Sudetendeutsche gefolgt waren. Da die tschechischen Behörden die Rede des Parteiführers Henlein nur in geschlossenem Raum erlaubt hatten, mußte er in der Turnhalle sprechen, von wo die Rede durch Lautsprecher auf die Schützenwiese übertragen wurde.

Die Rede Konrad Henleins war eine grundlegende Auseinandersetzung mit der Prager Regierungspolitik und mit der Einstellung des Tschechentums zur sudetendeutschen Frage überhaupt. Henlein zeigte die ungebrochene Linie der Politik der Sudetendeutschen Partei (SDP.) auf und betonte nochmals: Das Sudetendeutschtum steht zur Zusammenarbeit bereit. Nach einem Jahre haben wir festzustellen: Man hat unsere ehrliche Bereitschaft umzudeuten versucht in ein berechtigtes Streben nach Dingen, die uns nicht gebühren. Bei voller Einsicht in die Schwierigkeiten im tschechischen Lager halte ich es für meine Pflicht, rückhaltlos zu erklären:

Wir haben nicht mehr gefordert als unser gutes Recht, wie es uns in den Minderheitenschutzverträgen verbürgt wurde und wie es in der Verfassungsurkunde verbrieft steht.

Wir müssen verlangen, daß das gleiche Recht allen Sudetendeutschen nicht nur verheißen, sondern auch tatsächlich gegeben wird.

Der 19. Mai hat der gesamten Weltöffentlichkeit eindeutig vor Augen geführt, daß die überwiegende Mehrheit der dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen sich zu unseren Grundsätzen und damit positiv zum Staate einstellt und zu ehrlicher Mitarbeit bereit ist. Dennoch hat man bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung mit der stärksten Partei des Staates überhaupt nicht einmal gesprochen.

Man muß auf tschechischer Seite endlich einmal einsehen, daß diese Erfüllung selbstverständlicher völkischer Pflichten mit den Lebensnotwendigkeiten des Staates nicht in Widerspruch steht. Daher muß noch einmal in aller Schärfe gefordert werden, daß mit der herrschenden Praxis, aus alten Vorurteilen und Angstgefühlen heraus auf die Erscheinungen unseres natürlichen volklichen Lebens zu antworten, gebrochen werden muß.

Kurze Nachrichten.

Hannover. Der frühere Ehrenmeister für das gesamte deutsche Handwerk, ehemalige Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und Gründer und Vorsitzende des Fachverbandes der Installateure und Klempner, Friedrich Derlien, ist in Hannover drei Tage nach seinem 68. Geburtstag verstorben. Während des Krieges war Derlien der Leiter des Reichsamtes für die Metallbeschlagnahme.

Kiel. Am Montag verließ Kreuzer „Karlsruhe" mit etwa 600 Mann Besatzung, darunter 120 Kadetten, unter dem Kommando von Fregattenkapitän Siemens den Reichskriegshafen Kiel zu einer Weltreise, die am 13. Juni 1936 in Kiel ihren Abschluß finden wird.

Danzig. Im Zuge der Sparsamkeitsaktion und der Vereinfachung der Verwaltung wird die Danziger Landespolizei am 30. November 1935 aufgelöst. Ein Teil der hierdurch freiwerdenden Kräfte wird in die Schutzpolizei eingegliedert werden.

Mukden. Unter dem Verdacht kommunistischer Betätigung hat die japanische Polizei 60 angesehene Chinesen, vielfach leitende britische Angestellte, verhaftet. Der englische Generalkonsul hat bei den Behörden Protest erhoben.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckerfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau.

Das Kleid allein tut's nicht!

Achtet ein wenig auf die Gesamterscheinung!

Ein neues Kleid anhaben, heißt noch lange nicht, gut angezogen zu sein! Denn das, was uns beim Anblick einer Frau auf der Straße freut, ist nicht ein Teil ihrer Kleidung, sondern die geschmackvolle Gesamterscheinung. Nicht das hübsche Gesicht, nicht ein paar nagelneue Stöckelschuhe, auch nicht die modische Tasche oder ein schickes Hütchen — nur das harmonisch abgestimmte Ganze kann angenehm wirken. Und dazu bedarf es keiner besonderen Mittel, dazu braucht man nur ein wenig Aufmerksamkeit und Geschmack.

Frauen behaupten zwar immer, zum „gut Aussehen“ gehöre viel Geld. Das ist durchaus nicht der Fall; ein wenig kritische Kenntnis der eigenen Person unterstützt den guten Geschmack. Die gelegentlichen Blicke in den Spiegel, die zu dieser Kenntnis führen, sind nicht als übertrieben eitel zu verdammen. Eine Frau muß ganz genau wissen, welche Farbe zu ihrem Haar- und Hautton stimmt, welche Machart die Vorzüge ihrer Gestalt unterstreicht, welche die Nachteile ein wenig verdeckt. Gleicherweise muß sie ihre Mittel kennen und die Auswahl der neuen Kleidungsstücke danach treffen. Das hübscheste grasgrüne Kleid wirkt unschön, wenn es zu blauen Schuhen getragen wird. Wer also ein Paar guterhaltene blaue Schuhe besitzt, wird lieber ein kleidsames blaues Kleid wählen und mit diesem Anzug dann wirklich „gut angezogen“ wirken. Auch die Hutfrage wird sehr nachlässig behandelt. Nur deshalb, weil in einer Jahreszeit diese oder jene Hutfarbe oder -form getragen wird, muß durchaus noch nicht jede Frau sie tragen. Einmal kann nicht jede Form jede Frau kleiden, zum andernmal aber paßt ein roter Hut nun einmal nicht zu jedem Mantel oder Kostüm. Ein wenig mehr Zurückhaltung wirkt hier eleganter.

Es müssen also durchaus nicht immer die ersehnten „neuen Sachen“ sein, die die Wirkung der weiblichen Erscheinung ausmachen. Gepflegte, länger getragene, gut erhaltene und gut abgestimmte Kleidungsstücke können einen wesentlich besseren Eindruck machen. Allerdings sollen die Schuhe niemals schiefe Absätze haben. Nicht nur, weil sie unschön wirken, sondern auch weil sie den Gang der Frau verderben. Und die Handschuhe können stets sauber gewaschen und frei von Löchern sein. Diese Kleinigkeiten entscheiden — nicht die großen Neuanschaffungen!

Küche und Haus.

Zeit zum Sauerkrauteinlegen

Nach Großmutters Rezeptbuch.

Holztonnen oder Steintöpfe braucht man zum Einlegen von Sauerkraut, und Großmutters Rezeptbuch verrät, daß alte, gut geschwefelte Weinfässer dem Kraut einen besonders köstlichen Geschmack verleihen. Auf den Boden streut man eine Handvoll Erbsen, die größere Haltbarkeit des eingelegten Kohls gewährleisten sollen. Dann braucht man noch eine Handvoll Apfelschnitze, die unter das gehobelte Kraut gestreut werden, außerdem einen Holzdeckel, der um ein geringes kleiner ist als die Gefäßöffnung, ein reines Leinentuch von größerem Umfang und einen schweren Feldstein. Das ist alles.

Nun werden große, feste Weißkohlköpfe von schlechten Blättern gesäubert, in der Mitte durchgeteilt und von den Strünken befreit. Dann werden die Hälften gehobelt, wobei man bereits nach und nach Kümmel und Salz darunter mengt. Nachdem der gesamte Kohl gehobelt ist, mengt man durch leichtes Aufheben des Krautes die Masse noch einmal gut durch, und stampft sie dann fest und lagenweise — die Apfelschnitte nicht vergessen! — in die Töpfe oder Tonnen.

Obenauf kommt dann das Leinentuch, darüber der Holzdeckel und darauf der schwere Feldstein. Der Sinn dieser Verpackung besteht darin, daß der Krautsaft durch das Tuch, das Unreinlichkeiten fernhält, hindurchdringen und neben dem Holzdeckel überstehen kann.

Die Sauerkrautfässer sollen kühl und dunkel stehen. Die oberste Krautschicht, die durch Gärung manchmal unansehnlich und abschmeckend wird, kann vor Gebrauch jeweils leicht abgetragen werden. Man muß darauf achten, nach dem Entnehmen ein frisches Leinentuch aufzulegen und Deckel und Stein gut zu säubern.

Will man guten Sauerkohl in früherer Zeit haben, so kocht man das gehobelte Gemüse dreißig Minuten in Wasser, bevor man es, wie oben geschildert, einlegt.

„Man sieht es sich nicht über ...“



Man sieht sich das schlichte, gutgearbeitete dunkle Kleid, das so recht praktisch und wärmend gewählt wurde, nicht über, wenn man es versteht, aus dem einen Kleid immer neue Kleider hervorzuzaubern — nur mit Kleinigkeiten, mit geringfügigen Veränderungen, die dem Anzug sofort einen neuen Charakter verleihen. Wir haben zu dem dunkelblauen Wollstrakleid ein gleichartiges Capechen gearbeitet, das schräg genommen wird und auf der Schulter mit einem hübschen flachen Knopf schließt. So läßt sich in den Übergangstagen das Kleid als tadelloser Straßenanzug tragen. Für die Arbeit im Haus, im Büro wählen wir einen hübschen Kragen aus gemustertem Stoff, eventuell einen Kragen aus dem Material des Kleides, der mit Linienkaros und Punkten in hellerer Schattierung bestickt ist und mit einer gedrehten Kordel abschließt. Für den Nachmittag legen wir einen gerüschten Kragen aus zartblauer Glanzseide um. Oder wir arbeiten zierliche Tüllspitzenrosetten, die wir, drei nebeneinander, dicht unter dem Kinn am Ausschnitt befestigen. Zu allen verschiedenen Anzügen tragen wir den gesteppten, einfachen Gürtel

Gesundheitspflege.

Laßt das Ohr in Ruh!

Eingedrungene Fremdkörper soll nur der Arzt entfernen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß Kinder sich beim Spielen oft allerhand Gegenstände, wie Bohnen, Perlen, Steinchen, Erbsen usw. ins Ohr stecken, die ebensooft wieder von selbst herausfallen. Oft aber, namentlich wenn die Fremdkörper tiefer in den Gehörgang hineingepreßt werden, wissen die Eltern nichts anderes zu tun, als mit allerhand spitzen Gegenständen nach dem Übeltäter zu suchen. Je mehr die Versuche mißlingen, desto hartnäckiger wühlen Nadeln und Häkchen, bis endlich das Trommelfell durchbohrt, die Perle oder Erbse in die Paukenhöhle gestoßen wird. Dann erst bemüht man den Arzt, der oft nicht mehr die spätere Taubheit verhindern kann. Mancher kommt auch auf den „gescheiten“ Einfall, eine ins Ohr geratene Erbse oder Bohne mit der Spritze entfernen zu wollen. Strahl auf Strahl kalten Wassers wird dann in das Ohr gepreßt, und so nicht nur ein neuer Entzündungsreiz zu dem früheren hinzugefügt, sondern durch das Aufquellen der Körner eine Steigerung der Krankheitssymptome herbeigeführt.

Der äußere Gehörgang bildet etwa in seiner Mitte einen Knick nach oben. Es wird jedem sofort klar sein, daß eine Erbse, wenn sie noch nicht über diesen Knick hinweggeglitten ist, eine harmlose Erscheinung im äußeren Gehörgange darstellt und bei richtiger Lage des Kopfes von selbst wieder herausrollt. Nun denke man sich aber, daß mit einer Nadel Jagd auf den eingekeilten Fremdkörper gemacht wird. Die Erbse ist nicht zu fassen, sie wird immer weiter in die Tiefe hineingestoßen. Über den Knick hinaus geht es dann um so rascher dem Trommelfell entgegen, bis in die Nische, die untere Gehörwand und Trommelfell miteinander bilden. Hat die Erbse sich in diesem Schlupfwinkel festgesetzt, so fordert es äußerste Sorgfalt des Arztes, den Übeltäter ans Licht zu ziehen, ungeschickte und rohe Hantierungen werden im Nu das Trommelfell zum Platzen und den Fremdkörper in die Paukenhöhle bringen. Nicht selten folgt eine heftige Mittelohreiterung mit ihren Neben- und Nachwirkungen.

Man sollte sich deshalb in solchen Fällen immer zur Richtschnur machen, daß für jeden Laien das Ohr unantastbar sein muß. Hat man nicht sofort ärztliche Hilfe zur Hand, so kann der Laie höchstens bei Körpern, die nicht durch Flüssigkeiten aufquellen, den Versuch machen, diese durch Ausspritzungen mit lauwarmem Wasser zu entfernen, wobei stets zur Beseitigung des Knicks des äußeren Gehörgangs die Ohrmuschel nach hinten, oben und außen zu ziehen ist. Hilft auch das nicht, so lasse man den Fremdkörper ruhig liegen, wo er ist, und lagere den Patienten mit dem Kopf nach hinten und seitwärts, und es wird sicher der Fremdkörper auf demselben Wege wieder ans Licht treten, auf dem er ins Ohr gelangt ist.

Haustierzucht und -Pflege.

Der Winterscharraum

Die zu ihrem Leben und Gedeihen notwendige tierische Nahrung holt sich das Huhn durch Scharren aus der Erde, soweit es nicht durch Springen und Fliegen schwebende Insekten erwischt. Erst durch die Anpassung an gegebene Verhältnisse sind die Hühner solche Körnerfresser geworden, wie wir sie jetzt kennen. Sie brauchen aber auch heute noch einen bedeutenden Zuschuß tierischer Nahrung, wenn sie uns viele Eier legen sollen, und gesund bleiben sie auf die Dauer nur, wenn sie Gelegenheit haben, sich viel Bewegung zu machen. Sie fördert den Stoffwechsel und vertreibt den Tieren die Langeweile.

In der warmen Jahreszeit finden die Hühner viel im freien Auslauf, falls er ihnen geboten wird. In den Gärten müssen sie sich mit einer kleinen Fläche begnügen, und sie finden sich auch damit ab. Schlimm wird es aber für sie, wenn der freie Boden gefriert und womöglich längere Zeit mit Schnee bedeckt ist. Für diese Zeit muß der Hühnerhalter für einen überdachten Raum sorgen, wo die Tiere ihr Sommerleben fortsetzen können, sonst gibt es keine oder nur sehr wenig Wintereier.

Ein solcher Scharraum ist ein gewöhnlicher Schuppen, der eine Wand mit dem Hühnerstall gemeinsam hat und durch Schlupföffnungen mit ihm verbunden ist. Bei zwei bis drei Meter Tiefe rechnet man in der Länge auf je 20 Hühner etwa 1,20 Meter. Die Seitenwände sollten der besseren Belichtung wegen nicht bis zum Dach geschlossen werden. Die Hauptsache ist, daß kein Schnee und Regen in den Raum getrieben wird. Ein breiter Dachüberstand hilft hier viel. Den Boden dieses Schuppens bedecken wir mit trockenem Laub, Getreidespreu oder gehäckseltem Stroh, älterem Pferdedünger und trockenem Sand, wenn der Erdboden sehr lehmig ist. Diese Einstreu wird von Zeit zu Zeit erneuert und dient dann als wertvoller Dünger im Garten. Damit die Hühner tüchtig zum Scharren gereizt werden, harkt man täglich in die Streu Körner, kleine Stückchen von gekochtem Fleisch, harte Käsekrümel usw. ein.

Kranke Hühner sind auszumerzen.

Auch in einem ordentlich geführten Hühnerbetrieb kommt es vor, daß ein Huhn durch verändertes Benehmen auffällt. Dann dürfen wir uns nicht damit trösten, es werde schon wieder gut werden. Die Zeichen des Unwohlseins können sich rasch verschlimmern. Mit dem Herumhocken in den Stallecken fängt es an, dann verliert das Gefieder seinen Glanz, es wird struppig, der Kamm fängt an zu schrumpfen und verblaßt und die Freßlust hört auf oder richtet sich einseitig auf bestimmte Stoffe.

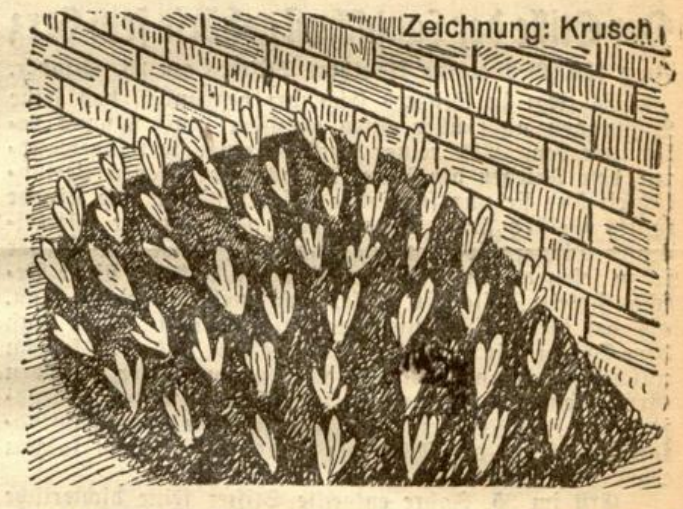
Untersuchen wir solch ein Tier schließlich, finden wir, daß es nur noch aus Haut und Knochen besteht, und es bleibt uns nichts anderes übrig als das Schlachten. Wir müssen uns sagen, daß die Abmagerung nicht die Krankheit selber ist, sondern erst ihre Folge. Die wirkliche Ursache müssen wir suchen, damit nicht eine ansteckende Seuche nach und nach unseren ganzen Bestand vernichtet.

Wo sie auftritt, sei es Cholera, Tuberkulose, Diphtherie, können wir sicher sein, daß wir wichtiges in der Besorgung der Tiere versäumt haben oder diese mit erblicher Schwäche belastet sind. Kräftige, lebenstrotzende Hühner, die in gesunden Ställen und Ausläufen mit frischem Boden leben, sind sehr widerstandsfähig gegen Krankheitskeime.

Feld und Garten.

Salat vom Beet im Keller

Frisches Grün fehlt uns im Winter in unserer Nahrung am meisten, und Möglichkeiten, sich damit trotz des Stillstandes der Vegetation im Freien zu versorgen, erregen immer unsere Aufmerksamkeit. Vielen wird das Zichorienbeet im Keller noch nicht bekannt sein, wenn sie den Zichoriensalat auch schon kennen und vielleicht sogar selbst anbauen. Es ist aber eine ganz einfache Sache.



Man schlägt die Zichorienpflanzen im Keller in Erde ein, wie man das ja auch mit anderen Gemüsen macht, nur daß man hier nicht nur etwas lagern und dabei frisch halten will, die Pflanzenteile, auf die es uns ankommt, sollen erst im Keller wachsen.

Wir brauchen zu diesem Zwecke nicht sehr kräftige Zichorienpflanzen von einem Beet, auf dem sie ziemlich dicht gestanden haben, und bringen sie, wenn die Frostzeit beginnt, unter Dach. Im Keller haben wir dann schon einen Erdhaufen bereit, von dem wir an einer Kellerwand ein halbkreisförmiges Beet aufschütten. Es genügt zuerst eine fingerdicke Schicht. Sie belegen wir am Rande mit den Zichorienpflanzen so, daß die Köpfe auf der Kreislinie liegen, während die Wurzeln auf den an der Wand befindlichen Kreismittelpunkt zeigen. Ist die erste Reihe voll, decken wir die Wurzeln mit einer Erdschicht und ebnen damit die ganze Fläche, damit wir einen neuen Halbkreis mit Wurzeln auslegen können. Diesen machen wir etwas kleiner, damit die oberen Wurzeln mit ihren Köpfen hinter denen der unteren liegen.

So arbeiten wir mit Wurzeln und Erde abwechselnd weiter, bis die Halbkreisfläche gerade noch groß genug ist, um einen Wurzelstern darauf legen zu können. Den Schluß bildet natürlich Erde. Das Beet stellt nun einen in kleine Stufen geteilten Hügel dar, der sich an die Kellermauer lehnt. Man kann auf diese Weise eine erstaunliche Menge von Pflanzen für die Winterernte von Salatblättern nutzbar machen. Sie fangen ungefähr um die Dezembermitte an zu treiben, und bis Anfang Januar bedeckt sich das Beet mit fingerlangen goldgelben Blättern. Sie wachsen aus den waagerechten Wurzeln senkrecht an den Köpfen empor. Dank der Anordnung in Stufen haben alle Blätter genug Luftraum, um sich zu entwickeln. Man kann dann von einem solchen Beet viel ernten, und zwar bis zum Frühjahr. Mit dem Abschneiden der Blätter sterben die Wurzeln nicht ab, sie treiben immer wieder neue.

Herbst- oder Frühjahrspflanzung?

Obstbäume pflanzt man jetzt, von gewissen besonders ungünstigen Verhältnissen des Klimas und Bodens abgesehen, möglichst im Herbst. Nicht als ob sie im Frühjahr schwerer anwüchsen, vor allem ist es die günstigere Verteilung der Arbeit, die für die Herbstpflanzung spricht. In sehr trockenen Frühjahren muß man auf die nach dem Winter gepflanzten Bäume immerhin mehr Pflege verwenden, damit sie schnell in die neue Wurzelbildung eintreten. Ein Gehölz aber, das gerade am sichersten bei später Frühjahrspflanzung anwächst, ist die Birke. Sogar bei vorgeschrittenem Knospenaufbruch bietet sie bessere Aussichten des Anwachsens als nach der Herbstpflanzung. Eine Eigentümlichkeit der Birke ist es ferner, daß sie sich mit dem Laube nach Abschluß des Sommertriebes, also Ende Juli, verpflanzen läßt. In diesem Falle gießt man den Baum vor dem Herausnehmen mehrere Tage tüchtig und nach dem Pflanzen selbstverständlich erst recht.

—* **Umfang des Postscheckverkehrs im September.** Die Zahl der Postscheckkonten ist im September um 1813 Konten auf 1 063 601 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 63,4 Millionen Buchungen 10 614 Millionen RM umgesetzt; davon sind 8776 Millionen RM oder 82,7 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 588,5 Millionen RM, im Monatsdurchschnitt 585,9 Millionen RM.

—* **Allgemeiner Schulwandertag.** Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat nach Benehmen mit dem Regierungspräsidenten und im Einverständnis mit der Gebietsführung der HJ und BdM, Obergau Westfalen, als allgemeinen Wandertag für Volks-, Mittel- und höhere Schulen, Knaben- und Mädchenanstalten, Sonnabend, den 26. Oktober 1935, bestimmt. An diesem Tage haben sämtliche Schüler und Schülerinnen, mit Ausnahme die der Grundschule, eine Wanderung zu machen, um die Heimat kennen und schätzen zu lernen, um in den schönen Bergen des Sauerlandes den herbstlichen Wald zu bewundern und um der Gesundheit zu dienen. Hoffentlich sendet der Wettergott dazu den nötigen Sonnenschein!

—* Der **„Deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser"**, Kreisverband Altena, teilt mit, daß der Oberstlandesführer SA-L und Bundesführer, Herr Oberst Reinhard, den Landesverband Westfalen am 16. und 17. November in Dortmund besuchen wird. Aus diesem Grunde findet eine große Kundgebung in der Westfalenhalle statt. Am Sonntag, dem 17. November, wird Oberst Reinhard das Schießen um den Wanderpreis des Landesverbandes besichtigen. Der Landesverband erwartet, daß auch der Kreisverband Altena sich außerordentlich stark an der Veranstaltung beteiligt.

—* **Rundfunksender Langenberg arbeitet mit 17 kW.** Nach einer Mitteilung der Reichspostdirektion Düsseldorf ist der Rundfunksender Langenberg seit dem 17. Oktober früh 5,55 Uhr mit verstärkter Sendeleistung von 17 kW in Betrieb.

—* **Donnerstag, Samstags und Sonntags im Stadttheater Hagen. 33⅓% Fahrpreis-Ermäßigung, 25% Theaterpreis-Ermäßigung.** Sonntagsrückfahrkarten zum Besuch des Stadttheaters gelten von jetzt ab auch am Donnerstagen von 12—24 Uhr. Die Rückfahrkarten werden an der Abendkasse gestempelt und die Besucher erhalten daraufhin Donnerstag, Samstags und Sonntags 25% Theaterermäßigung. — Am kommenden Donnerstag wird auf vielfachen Wunsch der Besucher der große Erfolg des Stadttheaters

„Krach im Hinterhaus",

Volkskomödie von Böttcher, und am kommenden Sonnabend und Sonntag die ausgezeichnete moderne Operette,

„Die Vielgeliebte"

von Dostal, die durch ihre schmissigen Tänze, durch ihre reizvolle Musik und durch die ausgezeichnete Besetzung viel von sich reden macht, außer Abonnement gegeben.

Halver

—)(**Das Thermometer sank vergangene Nacht unter den Gefrierpunkt.** Das hatte zur Folge, daß sich eine dicke Schicht Rauhreif über Dächer, Gärten und Felder breitete. Der nicht gelinde Frost hat den Blumen und dem noch auf den Bäumen befindlichen Obst arg zugesetzt. Auf den stehenden Gewässern hatte sich eine dünne Eisschicht gebildet.

—)(**Unsere Alten.** Ihr 74. Lebensjahr kann Wwe. Theodor Baukloh, Emma geb. Baukloh, Sticht bei Halver, am Sonntag, dem 27. Oktober, vollenden. Wir gratulieren!

—! Der **Halverscher Spar- und Darlehnskassen-Verein** hielt am Samstag, dem 19. d. Mts. im Hotel zum Löwen seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Die auf 4 Uhr anberaumte Versammlung wurde durch den Vereinsvorsteher Welter eröffnet und hieß derselbe die Erschienenen herzlich willkommen. Sein besonderer Gruß galt dem Herrn Generalsekretär Bienert vom Verband ländlicher Genossenschaften der Provinz Westfalen in Münster, dem Leiter der Zahlstelle Dortmund der Ländlichen Centralkasse in Münster sowie dem Ortsbauernführer des hiesigen Bezirks Herrn Vormann zu Othmaringhausen. Der Vereinsvorsteher Welter erteilte dem Rendanten Kohring das Wort zum Vortrage der Rechnung und Bilanz sowie des Geschäftsberichtes für das Rechnungsjahr 1934. Der 1. Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Bremicker, berichtete über die seitens des Aufsichtsrats vorgenommene Prüfung der Rechnung und Bilanz, die zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben habe und beantragte die Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrates und Rendanten. Die Entlastung wurde seitens der Versammlung einstimmig erteilt. Der Vereinsvorsteher Welter berichtete dann über die bisherige Entwicklung und gegenwärtige Geschäftslage des Vereins und führte die Entwicklung desselben von 1930 bis jetzt an Hand der nachstehenden Zahlen an:

	Umsatz	Betriebskapital	Mitglieder
1930	708 108,59 RM	193 547,09 RM	249
1931	627 988,19 „	216 250,66 „	265
1932	836 207,19 „	249 465,22 „	278
1933	1 585 955,67 „	301 399,29 „	298
1934	4 630 992,67 „	394 779,68 „	327

Auch im Jahre 1935 sind Umsatz und Betriebskapital weiterhin gut gestiegen. Die Zahl der in diesem Jahre bis jetzt neu beigetretenen Mitglieder hat sich um weitere 31 erhöht und beträgt die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder somit gegenwärtig 358. Aus diesem Bericht geht hervor, daß die Entwicklung des Vereins die besten Fortschritte macht und daß in stiller aber zäher Arbeit tatkräftige Mithilfe am Wiederaufbau unserer einst zerrütteten Volkswirtschaft geleistet worden ist. Dieser Möglichkeit der Entwicklung seien die fundamentalen Grundlagen dadurch gegeben, so führte der Vereinsvorsteher in seinem Bericht aus, daß unser großer Führer und Reichskanzler Adolf Hitler im Jahre 1933 das Steuer herumriß und so den Weg des Wiederaufbaues freilegte, was schon zahlenmäßig hier in den Umsätzen usw. zum Ausdruck komme. In dankbarer Verehrung müßte seiner auch hier gedacht werden. Nur ein kurzer Blick auf andere Länder, die im politischen Widerstreit ihre Kräfte verbrauchten, stände Deutschland gegenüber mit seiner Volksgemeinschaft und Verbundenheit, wo alle Kräfte auf friedliche Arbeit konzentriert seien, und so gehöre Deutschland durch die Arbeitsfreudigkeit, durch den Mut und die Entschlossenheit unseres Führers heute zu den schönsten, stärksten und idealsten Ländern, welche die Sonne begrüße in ihrem ewigen Laufe. Wenn heute ein so äußerst günstiger Vereinsbericht vorgetragen werden könne, sei es nicht zum mindesten diesen Umständen zu verdanken. — Der Vereinsvorsteher Welter erteilte sodann dem Generalsekretär Bienert das Wort zu seinem Vortrage, der in seinen Ausführungen nochmals die auch vom Revisionsverband anerkannte Leistung und Entwicklung des hiesigen Vereins hervorhob. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Appell an alle Mitglieder des Vereins sowie an diejenigen, die demselben nahe stehen, auch weiterhin wie in der bisherigen Weise für den Verein tätig zu sein. Mit welchem Interesse und sichtlicher Befriedigung die klarverständlichen Ausführungen des Redners aufgenommen wurden, bewies der reiche Beifall nach Beendigung des Vortrages. — Da unter Punkt Verschiedenes nichts mehr zu erwähnen war, schloß der Vereinsvorsteher Welter gegen 6½ Uhr mit einem Sieg Heil auf unsern Führer und Volkskanzler Adolf Hitler und Reichsbauernführer Darre die Versammlung.

—= **Frauenturnen.** Zur Neubelebung und Gründung einer Frauenturnstunde hatten die Vereinigten Turn- und Spielvereine am Samstag abend in die Turnhalle gebeten. Turnbruder Lemmer begrüßte die Erschienenen und sagte, daß das Frauenturnen in Halver jahrelang brachgelegen habe. Deshalb werde heute abend Tbr. Herberg-Lüdenscheid mit seiner Gruppe eine Frauenturnstunde vorführen, um zu zeigen, was getan und was erreicht werden könne. Er freute sich des zahlreichen Besuchs und er begrüßte noch die Kreisführerin Steinberg-Schwerte. Nun folgten die allseitig mit größtem Interesse aufgenommenen Vorführungen der neun Turnerinnen, die ganz außerordentliche Leistungen zeigten. Es war ein Vergnügen, die Anmut, Geschmeidigkeit und Gewandtheit dieser Turnerinnen zu sehen und besonders erregte das Tempo, in welchem eine schwierige Uebung auf die andere folgte, Bewunderung. Ganz selbstverständlich wurde der Wunsch rege, da einmal mit tun zu können, vor allem bei den Laufspielen, aber es ist ja klar, daß eine solche Körperbeherrschung, wie wir sie hier zu sehen bekamen, erst durch lange Uebung erworben werden muß. Mit Worten des Dankes, daß sie sich heute abend so fein und schön zur Verfügung gestellt, wandte sich zunächst die Kreisführerin Steinberg an die Turnerinnen, um dann zu den Gästen zu sprechen, mit dem vor 1½ Jahren mit der Frauenschaft geschlossenen Abkommen beginnend, welches die körperliche Schulung der Frau dem Reichsbund für Körperpflege übertragen hat. Sie wies besonders auf die lösende und innerlich frei machende Wirkung des Turnens hin, und erklärte, daß beim speziellen Frauenturnen mehr Wert auf leichtere und frohmachende Uebungen gelegt werde. Keiner sei zu jung, keine Frau zu alt zum Turnen. Tbr. Lemmer forderte im Schlußwort zu recht reger Beteiligung auf, und alle, die sich heute abend eingefunden, und damit ihr Interesse gezeigt, sollten nun auch an der Turnstunde, die regelmäßig Mittwochs — diese Woche wegen der Verdunkelungsübung erst Donnerstag — stattfindet, sich beteiligen. Bei Fasbender fand anschließend ein gemütliches Beisammensein statt.

— !Der nächste Film in den **Lichtspielen Karlshöhe „Das Mädchen Johanna"**, ein Film von Gerhard Menzel. Johannas Tod — die Wiedergeburt der Nation! Mit den ersten Flammen des Scheiterhaufens, die Johannas Sterblichkeit erlösten, brannten auch schon die ersten Flammen der Empörung in den Herzen des Volkes. Die vom Erbfeind, vom Engländer verurteilte und hingerichtete Jungfrau einte das Volk Frankreichs in neuer, einmütiger Auflehnung gegen den Feind, sie, die Tote, scharte es wieder um seinen König, der nun seine Haltung gerechtfertigt sah.. So vollzog sich die Wiedergeburt der Nation. Vor den französischen Heeren zog unsichtbar Johanna, flatterte ihre heilige Fahne. Die Engländer wurden zurückgeschlagen. 1456 war Calais die letzte Stadt, die sich noch im Besitz hatten. Die Nation war frei. — Und um die Nation geht es. Nicht um Landbesitz, nicht um Macht, um Königsthron! Die Nation muß leben! Auf daß das Volk in seiner Gesamtheit Ehre und Freiheit sein eigen nenne! Dieses aber bekräftigt der Film mit der ganzen, mahnenden, mächtigen Fülle seiner eindrucksvollen Bilder, mit der Wucht seiner Ereignisse und mit der Suggestivität seiner dichterischen Sprache!

—)(Der **Viehversicherungs-Verein Schmidthausen** hielt letzthin eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war „Entschädigungssätze für versicherte Tiere". Die Versammlung beschloß in anbetracht der heutigen Zeitverhältnisse die Entschädigungssätze durchweg um 25% zu erhöhen.

—)(Die für Samstag abend einberufene Mitgliederversammlung des **Kaninchenzuchtvereins** wurde durch den Vorsitzenden Martin Zies eröffnet. Die Tätowierung der Tiere ist noch nicht restlos geschehen. Vorsitzender ermahnte die säumigen Zuchtfreunde dieses unverzüglich nachholen zu lassen. Vom Zuchtfreund Otto Kotthaus hörte man dann einen erschöpfenden Bericht von der Delegiertensitzung der Kreisfachgruppe. Für die hiesigen Zuchtfreunde war daraus besonders bemerkenswert, daß zur Errichtung einer Deckstation dem Verein Halver ein finanzieller Zuschuß zugebilligt wurde. Zur Karl Marpmann-Schau, Landesfachgruppen-Ausstellung in Gelsenkirchen, gibt der Verein einen Zuschuß. Man beschloß, diese Schau, die am 7. und 8. Dez. stattfindet, gemeinsam zu besuchen. Eine Tischbewertung der Tiere (Preisrichter Eugen Krant-Lennep), gleichsam Vorschau für Plettenberg, ist für die hiesigen Kaninchenzüchter auf Samstag, 26. Oktober, festgesetzt. — Die Frauengruppe wird als Spende zum Winterhilfswerk Pelze anfertigen. Voraussichtlich wird die Kreisfachgruppenschau im Jahre 1936 nach Halver kommen, so lautet der Beschluß auf der Plettenberger Tagung. Zur Pflege treuer Kameradschaft und Festigung des Zusammengehörigkeitsgefühls ermahnte der Vorsitzende die anwesenden Zuchtfreunde, die am 26. und 27. Oktober in Brügge, Lüdenscheid und Schalksmühle stattfindenden Ausstellungen zu besuchen. Ein Umschauen bereichert das Wissen des Einzelnen auf dem Gebiete der Kaninchenzucht und diene letztlich doch im höchsten Maße der Volkswohlfahrt.

Schalksmühle

—g **Die deutsche Weinwerbewoche.** Der großen Bedeutung der Weinwerbewoche wird auch in unserem Orte die nötige Beachtung zugewandt. Wenn auch von besonderen Veranstaltungen aus Anlaß des Festes der Traube und des Weines im allgemeinen abgesehen wird, so kann man doch sagen, daß eine umfassende Werbung durchgeführt wird, die den Zweck der Veranstaltung, den Weinabsatz zu fördern, erfüllen wird. In den Gaststätten weisen Plakate auf die Bedeutung der Veranstaltung hin und empfehlen den Jahrgang 1934 zu Vorzugspreisen. In den Zusammenkünften der Gliederungen und Vereine wurden die vom Reichsnährstand ausgehenden Anordnungen eingehend besprochen und den Volksgenossen die Unterstützung der Werbemaßnahmen sehr empfohlen.

Dahlerbrück

—„ Der **MGV. „Germania" Dahlerbrück** veranstaltet erstmalig in diesem Jahr in der Turnhalle zu Schalksmühle ein größeres Konzert unter dem Motto: „Ein schlichter Sang, der Treue Klang, mit Kraft gepaart, Westfalen Art." Ein Fest des deutschen Liedes soll dieses Stuhlreihenkonzert werden. Den Bemühungen des Vereins ist es gelungen, für dieses Konzert die 6 frohen Sänger, bekannt vom Reichssender Köln, zu gewinnen. Den musikalischen Teil wird der Zitherverein „Alpengruß" aus Hagen bestreiten. Das Konzert ist für den 1. Dezember d. J. vorgesehen. Das Programm, welches in der Hauptsache deutsche Volkslieder und Heimatlieder vorsieht, wird allen Sängern und Sangesfreunden genußreiche Stunden bieten.

Kierspe

—! **Neuer Ortsgruppenleiter.** Auf Anordnung des stellv. Gauleiters Pg. Stürtz ist mit Wirkung vom 20. d. M. der Pg. Ewald Plate mit der Leitung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP betraut, gleichzeitig ist dem Pg. Plate auch die Leitung der Ortsgruppe Kierspe-Bhf. übertragen. Pg. Plate ist seit August 1930 Parteigenosse und steht seit dieser Zeit als Mitbegründer der hiesigen Ortsgruppe an verantwortlicher Stelle im Ortsgruppenstabe. Zuerst verwaltete Pg. Plate den Posten eines Schriftführers und seit Jahren war er mit dem Propagandaamt betraut. Die Durchführung der Organisation in diesen Aemtern war mustergültig und wir dürfen versichert sein, daß Pg. Plate auf dem neuen verantwortlichen Posten das Vertrauen der Gauleitung voll und ganz rechtfertigen wird. Gleichzeitig sei darauf aufmerksam gemacht, daß in den Räumen des Amtshauses, wo bisher das Wohlfahrtsamt untergebracht war, eine Parteigeschäftsstelle zusammen mit der NSV aufgemacht wird. Die Sprech- und Dienststunden des Ortsgruppenleiters und der einzelnen Amtsleiter werden noch bekannt gegeben. Für Mittwoch, den 23. d. M. abends 8 Uhr ist im Berliner Hof eine Versammlung des Ortsgruppenstabes anberaumt.

—s **Um das Jugendherbergswerk.** Am Sonntag vormittag versammelten sich die Formationen der HJ, BdM und des Arbeitsdienstes im Tagesraum des hiesigen Arbeitsdienstgebäudes. Auch eine Reihe geladener Gäste hatten sich eingefunden. Ursprünglich war beabsichtigt in der Turnhalle diese Versammlung, die den Zweck hatte die Jugend eindringlich mit dem Jugendherbergswerk bekannt zu machen, abzuhalten. Im letzten Augenblick wurde das Arbeitslager gewählt, weil in der Jugendherberge eine Schulungstagung stattfand. Eingangs begrüßte Albert Vollmann als Vertreter des Jugendherbergsausschusses die Erschienenen. Durch eine Rundfunkempfangsanlage wurden die Einweihungsfeierlichkeiten bei der Paul von Hindenburg-Herberge in Hannover abgehört. Anschließend sprach der Schulungsleiter der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP über die Auswirkungen des Jugendherbergswerkes in unserem Ort. Ausgehend von der Entstehung der hiesigen Jugendherberge und den ehemaligen Zielen des deutschen Jugendherbergswerkes, wurde die Bedeutung der Jugendherbergen zum Ziele der Volkwerdung eingehend gewürdigt und den Versammelten nahe gebracht. Heute, nachdem der Führer dem jugendlichen Streben nach Wahrheit die breiteste Grundlage in der Organisation der HJ gegeben hat, ist es nunmehr Aufgabe, dieser Jugend im reinsten Streben nach Wahrheit das Volk zu formen, mit dem der Führer sein Werk nur vollenden kann. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer fand die Kundgebung ihr Ende.

Kierspe-Bhf.

—b **Neuorganisation und Ausbau der NSV.** Der Ortsamtsleiter der NSV Ortsgruppe Kierspe hatte seine Amtswalter aus der Gemeinde Kierspe zu einer Besprechung über die zukünftigen Aufgaben der NSV am vergangenen Samstag ins Lokal des Pg. Rudolf Cramer in Kierspe-Bhf. eingeladen. Ortsamtsleiter Pg. Dr. Wahl dankte den Amtswaltern für ihr Erscheinen und gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck, welcher als ein Beweis dafür gelte, daß sich alle in den Dienst der Sache stellen werden. Pg. Dr. Wahl gab bekannt, daß von der Gauamtsleitung Westfalen-Süd angeordnet sei, die Organisation der NSV auch in der Gemeinde Kierspe so auszubauen, daß alle zukünftigen Aufgaben, die der Führer Adolf Hitler dem deutschen Volke auf diesem Gebiete aufgibt, durchgeführt werden können. Die NSV. soll daher in der Gemeinde Kierspe neu aufgezogen werden, und die von den Amtswaltern zu leistende Arbeit soll durch die Blockzusammenstellung so verteilt werden, daß sie von den einzelnen Mitarbeitern ohne Schwierigkeiten erledigt werden kann. In Zukunft sollen von der NSV alle deutschen Familien restlos erfaßt und betreut werden. Im Amtshause soll zusammen mit der NSDAP ein Geschäftszimmer im früheren Wohlfahrtsamt eingerichtet und in dieser Woche bezogen werden, welches sämtlichen Volksgenossen zugänglich sein soll. Die Verteilung von Spenden erfolgt künftighin unter Mitwirkung der Zellenleiter, der NS-Frauenschaft und des Wohlfahrtsamtes. Pg. Dr. Wahl erteilte nunmehr dem Gaubeauftragten beim Kreispropagandaamt in Lüdenscheid, Pg. Volkenborn das Wort zu seinem Vortrage über die näheren Arbeiten, Zweck und Sinn der NSV. Pg. Volkenborn griff auf die Vorkriegszeit zurück und streifte die Systemzeit und bezeichnete die Machtübernahme am 30. Januar 1933 als einen Umschwung auf sozialem und kulturellem Gebiet, welcher ein Umschwung von der volksverderbenden zur Volkserhaltenden war. Der Redner erläuterte sodann ausführlich die Aufgabengebiete der NSV, gab einen Rückblick auf die Leistungen und zog damit eine Paralelle zur Vergangenheit. Die NSV habe mit Uebernahme der Führung auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege die Verpflichtung übernommen, getreu der Weltanschauung des Nationalsozialismus und der Blutverbundenheit zu handeln, damit der erbbiologische wertvolle Teil im Interesse der Nation gesund bleibe. Pg. Wahl dankte dem Redner für seine vortrefflichen Ausführungen, welche allen Amtswaltern volle Aufklärung über die hohen Ziele und Aufgaben der NSV gegeben haben dürften.

Rönsahl

—: **Ein Doppel-Unglück.** Motorradfahrer schwer verletzt. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall

Abends als Letztes Chlorodont - dann erst ins Bett!

ereignete sich am Sonntagnachmittag gegen 2½ Uhr auf der Provinzialstraße oberhalb Gogarten in der Straßenkurve beim alten Steinbruch. Ein Lüdenscheider Personenauto fuhr in Richtung Marienheide; aus entgegengesetzter Richtung kam ein Remscheider Motorradfahrer mit Beifahrer und fuhr auf die linke Vorderseite des Personenautos. Während das Auto nach etwa 20—30 m Weiterfahrt zum Halten gebracht werden konnte, flogen die beiden Motorradfahrer noch ein gutes Stück über die Straße hinaus. Ein zweites Remscheider Motorrad, ebenfalls mit zwei Fahrern, sauste auf das verunglückte Motorrad, dessen Fahrer auf die Straße stürzten. Zwei Aerzte leisteten die erste Hilfe. Die beiden verunglückten Motorradfahrer hatten Beinbrüche und andere schwere Verletzungen davongetragen. Das Krankenauto schaffte die beiden Verunglückten ins Wipperfürther Krankenhaus.

Gemeinderat Lüdenscheid.

Lüdenscheid. Am Freitag, 18. Oktober, fand eine Sitzung der Gemeinderäte der Stadt Lüdenscheid statt, die zu folgenden Punkten Beschluß faßte. Nach der Deutschen Gemeindeordnung waren die Gemeinderäte neu zu berufen, und zwar durch den Beauftragten der Partei, Kreisleiter Borlinghaus. Dieser hat folgende Parteigenossen berufen, die seither schon Gemeinderäte waren (Ratsherren): Schnepper, Lösenbacherstraße 29; Dr. Sommer, Schillerstraße 1; Grebe, Hindenburgallee 106; Brinker, Reckenstr. 17; Lüsebrink, Knapperstraße 36; Althoff, Wehbergerstr. 8; Isenberg, Wehbergerstraße 20; Kyora, Sauerfelderstr. 18; Hahne, Gersbeulerstr. 6; Branscheid, Werdohlerstr. 43; Hoff, Südstr. 27; Rüpprich, Hochstr. 44; Kramer, Niedersteinanlage 3. Weiterhin sind berufen worden die Ortsgruppenleiter Constantin und Sarodnik, sowie Pg. Gottfried Schulte. Soweit die Gemeinderäte nicht schon auf den Führer und Reichskanzler vereidigt waren, wurden sie vom Oberbürgermeister vereidigt und in ihr Amt eingeführt. Die Gemeinderäte beschäftigten sich nochmals und letztmalig mit dem Straßenbau Lüdenscheid—Rummenohl. Es handelt sich um ein Betrag von 1371, den das Amt Lüdenscheid von der Stadt verlangt.

Die Stadt wird diesen Betrag zahlen, ohne den jedoch rechtlichen Grund anzuerkennen, sie wird in Zukunft keinerlei Leistungen dieser Art mehr machen. — Die Bürgersteuer soll im Jahre 1936 in der gleichen Höhe wie seither erhoben werden, jedoch wird in den unteren Stufen bei Steuerpflichtigen mit geringem Einkommen noch mehr als seither im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Entgegenkommen gezeigt werden.

Die zwischen der Stadt und der Landgemeinde Lüdenscheid schwebenden Verhandlungen wegen Belieferung der Landgemeinde mit Wasser sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Die Gemeinderäte billigen den von der Stadtverwaltung entworfenen Vertrag, nach dem sich die Stadt verpflichtet, jährlich bis zu 250 000 cbm Wasser an die Landgemeinde abzugeben.

---

pn. **Hagen. In den Schienen hängen geblieben.** Im Stadtteil Wehringhausen, auf der Langestraße, ereignete sich jetzt ein trauriger Unfall. Ein Radfahrer benutzte die Fahrbahn und blieb plötzlich in den Straßenbahnschienen hängen. Er fiel mitten auf die Fahrbahn. Ein dicht folgender Personenwagen konnte nicht mehr halten und überfuhr den Radfahrer. An Händen, Beinen und am Kopf zog sich der Unglückliche Verletzungen zu.

pn. **Westhofen. Mit Wucht gegen ein Auto — tot.** In einer Kurve auf der Kreisstraße nach Höchsten fuhr ein junger Schlosser von hier auf einem Motorrad auf der linken Straßenseite. Dabei fuhr er mit voller Wucht gegen einen von Höchsten kommenden Dienstkraftwagen der Reichspost, der die richtige Straßenseite befuhr. Durch den Anprall wurde der Motorradfahrer sofort getötet.

pn. **Hagen. Ausbau der Volme im dritten Abschnitt.** Die Volme wurde bekanntlich kürzlich in einem zweiten Abschnitt in der Stadtmitte reguliert, das heißt, es wurde mit der Niederwasserrinne in einem zweiten Abschnitt begonnen. Nun wurde sogar mit den Arbeiten bei einem dritten Abschnitt begonnen. Und zwar handelt es sich um das Stück Badstraße—Kaufmannsschule. Wie weit die Arbeiten hier vorwärts getrieben werden, ist unbekannt.

Münster. (Brandstifter.) Durch die Kriminalpolizei wurden zwei Frauen festgenommen, die im Jahre 1933 ihr Wohnhaus angezündet hatten, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Beide wurden dem Amtsgericht vorgeführt und in Untersuchungshaft genommen.

Beckum. (Vom Spiel in den Tod.) Das vierjährige Kind des Arbeiters Eilenkötter wurde in Stromberg von einem Lastzug erfaßt und auf der Stelle getötet. Das Kind spielte mit zwei anderen Kindern an der Straße und lief, als der Lastzug sich näherte, auf die andere Straßenseite und dann im selben Augenblick wieder zurück, wobei es von dem Lastkraftwagen erfaßt wurde.

„Wunderprophet" Weißenberg erneut vor Gericht.

Montag verhandelte das Berliner Sondergericht gegen den „Wunderpropheten" Joseph Weißenberg und zehn seiner Anhänger. Diesmal wirft die Anklage ihm und seinen Mitbeschuldigten die illegale Fortführung seiner am 17. Januar dieses Jahres verbotenen Sekte vor. Der 80 Jahre alte Joseph Weißenberg, der von seinen verblendeten Anhängern als Gott und Heiland verehrt, in der Gerichtsverhandlung vor einigen Monaten aber als gewissenloser Kinderschänder entlarvt worden war, macht damit aufs neue von sich reden.

Nach den Ermittlungen der Voruntersuchung hat der mitangeklagte Schriftleiter der Sektenzeitung „Der Weiße Berg", Franz Kursowsky, nach dem Verbot ein Rundschreiben herausgegeben, in dem die Mitglieder in versteckter Form zur Weiterzahlung von „Kirchenbeiträgen" aufgefordert wurden. Die Angeklagten hielten nach dem Verbot auch noch Versammlungen ab. Eine dieser ungesetzlichen Zusammenkünfte wurde, um über den verbotenen Zweck hinwegzutäuschen, als harmlose Fachsitzung von Heilpraktikern getarnt. Selbst der grobe Unfug der Geisterbeschwörung wurde in spiritistischen Geheimsitzungen fortgesetzt, an denen der „Meister" und sein Hauptmedium, Grete Müller, teilnahmen.

Das Sondergericht sprach nach zehnstündiger Verhandlung

das Urteil.

Sämtliche Angeklagten wurden vom Gericht für schuldig im Sinne des § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat, vom 28. Februar 1933, befunden und deshalb verurteilt. Die Strafen sind im einzelnen folgende: Weißenberg und Kursowsky, der Redakteur der verbotenen Zeitschrift „Der weiße Berg", wurde zu je einem Jahr Gefängnis, das Hauptmedium Weißenbergs, Grete Müller, die Angeklagten Käthe Weidel und Eichhorn zu je vier Monaten Gefängnis, die Angeklagten Rohr, Melzer und Behrend zu je drei Monaten Gefängnis, der Angeklagte Krause zu zwei Monaten Gefängnis und die Angeklagten Erna Ule und König zu je einem Monat Gefängnis verurteilt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halver.
D. A. IX. 35. 1682
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Vereinstafel.

Aus der Jugendbewegung.

Befehl!

Sämtliche Jg. der Gefolgsch. 20 treten Donnerstag abend 8¼ Uhr an der Ostschule an. Erscheinen in sauberer Uniform ist Pflicht.

Der stellv. Gefolgschaftsführer.

Textilhaus **KRAUSE** vorm. ~~Gebr. Alsberg~~
Lüdenscheid

eröffnet Donnerstag

MAGGI's Fleischbrühe
besondere Vorzüge: kräftiger Geschmack und feines Aroma
3 Würfel 10 Pf.

Die Bestände in
Verdunkelungspapier
sind vergriffen.
Mittwoch früh trifft neue Sendung ein
und die Anlieferung der bestellten Rollen erfolgt noch im Laufe des Vormittags. Soweit der Vorrat reicht, werden noch kleinere Mengen in Bestellung genommen.
Wilh. Bell jr., Ruf 442.



Lussmann-Richtigin
Tätigen Sie Ihre Einkäufe im Hause
Ohrtmann.
Sie haben dann jede Gewähr, daß Sie tadellos passende Kleidung in größter Auswahl finden, denn wir bieten Herren-Anzüge und -Mäntel in 42 Größen.
Sie haben dann jede Gewähr, daß alle Ihre Ansprüche: Preislage-Stoffart-Farbenstellung-Form, voll und ganz erfüllt werden, denn unsere Auswahl ist überaus groß.
Sie haben dann jede Gewähr, daß Sie für Ihr Geld den wirklichen Gegenwert erhalten, denn durch unsere bedeutende Selbstherstellung -300 Facharbeiter und Angestellte- sind Höchstleistungen verbürgt.
Unsere Preise sind wirkliche Barzahlungspreise.
BARMEN WERTH 59-63 Ohrtmann SOLINGEN HAUPTSTR. 148-152
DAS GROSSE FACHGESCHÄFT
Herren-Jünglings-Knaben- und Sport-Kleidung
Sonntag, den 27. Oktober sind unsere Geschäftshäuser von 14 Uhr bis 18 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Plan von einem Lastwagen
Samstag abend gegen 6 Uhr unterhalb Wengeberg **verloren**
Vor Ankauf wird gewarnt.
Wilh. Dahlhaus Ehringhausen
b. Breckerfeld

Neu eingetroffen!

Taschenlampen-Batterien
Wilh. Bell jr., Halver

Erhalte Donnerstag morgen hochtragende,

rotbunte **Kühe u. Rinder.**
W. Schoppmann, Linge
b. Marienheide. Ruf 312

Schwere, hochtragende

Kuh
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Allgemeinen Anzeigers Halver

Für Jäger
Abschußlisten vorrätig, Preis 5 Pfg. das Stück.
Allgem. Anzeiger Halver.